



*Mit diesem Aquarell des Riehtentors aus vergangener Zeit  
wünschen Redaktion und Vorstand allen Kleinbaslerinnen  
und Kleinbaslern alles Gute im 2023.*

# DER KLEINBASLER

Herausgeber: TV Kleinbasel, 4000 Basel  
Nr. 5 / Dezember 2022 – 93. Jahrgang  
Vereinsorgan des TV Kleinbasel  
erscheint 5 x jährlich.  
Abonnement im Jahresbeitrag inbegriffen.

## Inhaltsverzeichnis

|   |    |
|---|----|
| Einleitung zum Neujahr . . . . .  | 1  |
| <b>Stammverein</b>  |    |
| Wichtige Daten . . . . .  | 3  |
| Wort des Präsidenten . . . . .  | 4  |
| <b>Handball</b>   |    |
| Herren 1: Remember remember, the 5th of November . . . . .                      | 5  |
| Damen 1: Auf dem richtigen Weg . . . . .  | 6  |
| Herren 2: Gedanken von unterwegs . . . . .                                      | 7  |
| <b>Männerriegen</b>   |    |
| Montagriege: Marsch in die Nacht . . . . .                                      | 9  |
| Dreitägiger der Montagriege ins Tessin vom 16. bis 18. September 2022 . . . . . | 10 |
| <b>Aus dem Vereinsleben</b>   |    |
| Geburtstage . . . . .   | 18 |
| <b>Schluss-●</b>  |    |
| Geschichte der Basler Brunnen . . . . .   | 17 |

## Dein Bier aus dem Quartier

Braustube an der Oetlingerstrasse 84 im Glibasel  
Offen Mi-Sa ab 18.00 Uhr | [www.braubudebasel.ch](http://www.braubudebasel.ch)

**BBB**  
BRAUBUDEBASEL

|                       |   |   |
|-----------------------|---|---|
| Impressum:            | Nr. Redaktionsschluss:  | Postversand:  |
| Druck und<br>Versand: | Walz + Co., Inh. Werner Walz<br>Breisacherstr. 8 4057 Basel,<br>Tel. 061 692 05 77 / 079 858 84 56<br>E-mail: walz.werner@gmail.com | 1 13.01.2023 13.02.2023<br>2 11.03.2023 03.04.2023<br>3 20.05.2023 12.06.2023<br>4 09.09.2023 02.10.2023<br>5 04.11.2023 04.12.2023 |
| Inserate:             | Michael Heim<br>Wallstrasse 14, 4051 Basel<br>Tel. 078 615 19 88  |   |
| Vereinsadresse:       | Vereinssekretariat, 4000 Basel  |   |
| Postcheckkonti:       | Hauptkasse 40-2727-2,<br>Mitgliederbeiträge 40-9371-6,<br>Vereinsorgan: Basler Kantonalbank   |   |

## Wichtige Daten

### Montag-Männerriege

Dienstag, 27. Dezember 2022

Marsch in die Nacht  
Einladung in diesem Heft auf Seite 9

### Turnerinnen

Donnerstag, 8. Dezember 2022

nur eine Turnstunde

Freitag, 9. Dezember 2022

Weihnachtsumtrunk alle Riegen auf der Sandgrube

Donnerstag, 15. Dezember 2022

Weihnachtssessen

Donnerstag, 23. März 2023

Generalversammlung (obligatorisch)  
Details im Kleinbasler 2023/1



### Johann Gensfleisch der Jüngere, genannt zum Gutenberg

wird als eigentlicher Vater der Buchdruckerkunst angesehen. Seine epochemachende Erfindung war der Schnitt und Guss von beweglichen Bleilettern. Um 1438 gab es bereits in Strassburg Versuche von ihm, mit beweglichen Lettern zu drucken. In seine Geburtsstadt Mainz zurückgekehrt, gelang ihm dann aber der endgültige Durchbruch. 1453-1454 druckte er sein erstes grosses Werk, die berühmte 42-zeilige Bibel. Gutenberg war ja sowohl Schriftschneider und -giesser, als auch Schriftsetzer und Buchdrucker. Berufe, die später aber mit dem technischen Fortschritt eigene Fachgebiete bildeten.

Vor der Erfindung Gutenbergs wurden Bücher in Klöstern durch Mönche handgeschrieben und kostbar verziert. Später schnitt man ganze Schrift- und Bildseiten in Holz und druckte sie auf einfachen Pressen (sog. Blockbücher). Eine Technik, die

jedoch schon tausende Jahre früher in China angewandt wurde. War es vor Gutenberg nur Reichen möglich, Bücher herstellen zu lassen oder zu erwerben, so brachte die Erfindung Gutenbergs eine Verbilligung in der Buchherstellung.

Auch in unserer Familie hat die Buchdruckerkunst Tradition. Seit 3 Generationen hat sich die Familie Walz diesem schönen Handwerk – auch schwarze Kunst genannt – verschrieben. Heute arbeiten wir zwar mit Computertechnik und modernen Maschinen, aber die Freude an Satz und Druck ist geblieben.

### Walz + Co.

Buchdruck und Offset, Inhaber Werner Walz  
Breisacherstrasse 8, CH-4057 Basel  
Telefon 41 (0)61 692 05 77 – E-mail: walz.werner@gmail.com

## Wort des Präsidenten

von Nikolai



Nach einem sehr warmen und sonnigen Herbst geht es nun auf Weihnachten zu. Gerne lädt der Vorstand alle Glaibaslerinnen und Glaibasler sowie ihre Liebsten zum traditionellen Weihnachts-umtrunk ein. Am Freitag, 09.12.2022, ab 18.30 Uhr, warten ein weihnächtlich geschmückter „Glaibasler Egge“, Grättimänner und weitere kulinarische Highlights – danke Rolf – auf Euch.

An dieser Stelle möchte ich noch einen kurzen Ausblick ins 2023 anfügen. Unser Verein wurde um Unterstützung am Baselstädtischen Schwingertag an Auffahrt angefragt. Hierfür braucht es möglichst viele Helfer am Donnerstag, 18.03.2022. Zusätzlich sind auch ein paar helfende Hände für den Aufbau am Mittwochnachmittag und am Freitag gesucht. Weitere Infos erhaltet ihr über Eure Obfrauen und Obmänner und die weiteren, üblichen Kommunikationskanäle. Bei Fragen oder für Anmeldungen könnt ihr gerne auch unsere E-Mail-Adresse ([vorstand@tvkleinbasel.ch](mailto:vorstand@tvkleinbasel.ch)) verwenden.

Ich wünsche Euch allen einen schönen Advent und frohe Weihnachten.

Herzlich,  
Nikolai

## SPONSOREN UNSERER HANDBALLER

**CENCI**  
SPORT

**adidas**



**NOVARTIS**

**LACHENMEIER.CH**  
**SCHREINEREI**

Maulbeerstrasse 24 | 4058 Basel  
t +41 (0)61 691 26 00

konstruiert. schreinert. restauriert. lächelt.

Herren 1

## Remember remember, the 5th of November

von Lukas

Dass sich die erste Herrenmannschaft des TV Kleinbasel verstärkt dem eigenen jungen Nachwuchs zuwendet, war ja bereits in anderen Berichten zu lesen. Und dieser Prozess gedeiht sehr erfreulich, zumal die jetzigen MU19-Junioren wirklich auch gern im Eins trainieren und spielen. Gleichwohl kann es in einem Handballteam wie dem Kleinbasler Eins nicht gerade selten zu Tagen kommen, wo der eine oder andere krank ist (da eignet sich der November vorzüglich) und die Junioren fast zeitgleich selber einen Match zu spielen haben. Und da wir den Junioren ihre Juniorenzeit auf keinen Fall stehlen möchten, haben ihre Matches betreffend die Frage ihres Einsatzes grundsätzlich Priorität, da sind wir uns an sich alle einig. Das gilt umso mehr, wenn auch das Juniorenteam seinen Match mit eher knappem Kader bestreiten muss.

Es war Samstag, der 5. November 2022, als diese Konstellation wieder einmal eintrat und das durchaus pointiert. Das Kader der ersten Mannschaft war aufgrund verschiedener Schnupfen und Grippe arg reduziert (zum Teil mit kurzfristigen Absagen) und die MU19-Junioren hatten fast zeitgleich selber einen Match – selber im Kader eher knapp bestückt. Und so zog die 2. Liga-Mannschaft des TV Kleinbasel an besagtem November-Samstag in schlanker 8er-Besetzung nach Brugg – unser Gegner, der Handball Brugg 1, stand in der Tabelle fünf Plätze über uns und hatte eine Siegesserie hinter sich.

Für dieses Meisterschaftsspiel hiess das, wir hatten einen Torwart und für jede Position einen Spieler, zusätzlich genau einen Wechselspieler. Das doch eher schnelle Handballspiel ist auf 2. Liga-Niveau an sich

längst auf mehrere Wechselmöglichkeiten angewiesen, will man die Kraft der eigenen Spieler bis in die letzte, so wichtige Viertelstunde eines Spiels bewahren. Können diese Wechsel nicht vollzogen werden, müssen sich die Spieler zwischendurch auf dem Feld erholen können und dazu braucht es in erster Linie die Herrschaft über den Ball und ein gutes Gespür, wie lange man angreifen kann, ohne ein Zeitspiel zu kassieren und den Ball abgeben zu müssen. Die Ausgangslage war somit nicht optimal und wir bestärkten uns vor dem Match in der Gewissheit, dass wir in diesem Spiel an sich nur gewinnen können, denn unser Nachteil war auch für das zahlreich anwesende Publikum mehr als nur offensichtlich.

Unsere Partie begann mit einer hervorragenden Verteidigungsleistung. Der Gegner fand schon im ersten Angriff keinen Weg, wie er unsere disziplinierte Abwehr durchdringen konnte. Die Verteidigung wiederum stand so solide und solidarisch (jeder unterstützte jeden), verschob sich jeweils fleissig und störte das Angriffs- und Passspiel klug sowie beharrlich. Schon in unserem ersten Angriff zeigten wir Ruhe und warteten geduldig auf unsere Chance. Und genau dieses Vorgehen in Angriff und Verteidigung trieb unser Schrupfteam im Verlaufe des Matches zu einer wirklich tollen Perfektion. Hinten (in der Verteidigung) diszipliniert, willig, solidarisch und aufmerksam, dazu mit Yves einem Goalie in Höchstform (47% Paradequote), vorne (im Angriff) geduldig und doch beharrlich. Und kündigten die Schiedsrichter dann doch ab und zu einmal ein Zeitspiel an, so gelang in einem kurzen Effort des Teams doch meist noch ein Tor. Zu Beginn der

zweiten Halbzeit gelang Brugg über 13 Minuten kein Tor gegen unsere Abwehr, etwas, was im Fussball regelmässig, im Handball jedoch fast nie vorkommt. Und so bahnte sich früher als auch nur vage erhofft eine kleine Sensation an: Kleinbasel war auf dem Weg, dieses Spiel zu gewinnen. Es galt nun aber noch, die oben erwähnte heikle letzte Viertelstunde im Auge zu behalten. In dieser Zeit wird fast jedes Handballspiel nochmals kämpferisch und hektisch, beide Teams werfen in der Regel die letzten Kräfte in den Match und in 15 Minuten kann – wie im Handball üblich – alles ändern, kann selbst ein 10-Tore-Vorsprung noch aufgeholt werden. Dank unseres aufgrund der wenigen Wechselmöglichkeiten weiterhin besonnenen und geduldrigen Angriffsspiels

sowie einer weiterhin sehr klugen, antizipierenden, fleissigen und effizienten Verteidigung (die Spass an ihrer Arbeit hatte und diesen Spass das ganze Spiel bewahrte bzw. eher noch steigern konnte) blieb nach dem Schlusspfiff ein 17:26 für das Gastteam, den TV Kleinbasel, auf der Anzeigetafel zurück.

Es wird zweifellos eines dieser Spiele sein, die immer dann Thema werden, wenn die betroffenen Spieler dereinst ihre Handballgeschichten Revue passieren lassen. Durchaus ein bisschen legendär.

Remember remember, the 5th of November!

Schön g'si Jungs!

Damen 1

## Auf dem richtigen Weg

von Valerie

Nach unserem Spiel am Freitag, 4. November, zieht es einige noch weiter auf die Herbstmesse. Mit Glühwein, Bier und Käskiechli lässt sich die bisherige Saison besonders gut rekapitulieren. Vier Spiele durften wir bereits bestreiten – alle vier haben wir gewonnen. Das ist hinsichtlich unseres Zieles, unseren Ausflug in die dritte Liga auf ein Jahr zu beschränken, wichtig und richtig, um es in Ronjas Worten zu sagen.

Nun, da wir alle Gegnerinnen der ersten Saisonhälfte kennengelernt haben, kann man sagen: Die Spiele waren nicht immer einfach für uns. Besonders die ersten Gegnerinnen, Pratteln, und die GTV-Spielerinnen machten uns zu schaffen. Aber es gab auch gute Spiele: Gegen Liestal konnten wir unser Torverhältnis verbessern, indem wir einen 32:9 Sieg einheimsten. Gegenüber den teilweise knappen Siegen mit

einem oder zwei Toren war das Balsam für die Handballseele.

Wir durften ausserdem Katerina „Kati“ in unseren Reihen begrüssen. Sie studiert ein Jahr in Basel und spielt während dieser Zeit bei uns. Trotz Sprachbarriere ist sie bereits festes Mitglied des Teams und bringt mit ihrer Geschwindigkeit Schwung ins Spiel.

Immer wieder spannend sind die Schiedsrichter\*innen, die wir in der dritten Liga antreffen. Nebst vielen Kopfschüttlern und Frust sind ihre Pfiffe auch immer wieder für einen Lacher gut – zugegebenermassen aber nur dann, wenn zu unseren Gunsten gepfiffen wird.

Nach dem grossartigen Sieg gegen Liestal wollen wir nun auch die Rückspiele gegen

die Gegnerinnen allesamt gewinnen. Dann sollte der Aufstiegsrunde nichts mehr im Wege stehen. Frei nach dem Motto: Dritte

Liga nie wieder! (Danke Jana für den Slogan ;))

Liebe Grüsse Valerie

Herren 2

## Gedanken von unterwegs

von Martin

Ja ja, das Herren 2. Ein Sammelsurium an vielen Charakteren, Köpfen, Handballerfahrungen, Fremdsportartinputern, einer Jahrgangsspanne von 26 (!!!) Jahren und diversesten Privatumfeldern wie es sie halt im Leben so gibt. Ein wahrlich nicht all zu einfacher Haufen, der von – jetzt – 2 Coaches dirigiert wird, die selbst im absoluten Wechselbad von „kann ich\* – will ich\*\* – darf ich\*\*\* – muss ich\*\*\*\* (\*noch, \*\*noch, \*\*\*noch, \*\*\*\*noch)“ herumschwimmen. In diesem ganzen Topf sitze ich – ein alter Sack – jetzt im Zug nach Duisburg, mit einer Flasche Wein und einem Laptop und versuche, die letzten Spiele der Saison 22/23 zusammenzufassen. Na dann los – mal schauen was rauskommt. 1 Sieg, 1 Unentschieden, 3 Niederlagen, 110 Tore geschossen, 120 Tore bekommen (-10 Td bei 5 Spielen?

Nicht so schlecht). Und jetzt die Hätten, Wären, Sollten und so weiter. Ganz ehrlich, da mal einen Finger darauf. Wir können ja eh nur nach vorne schauen. Und der Blick nach vorne ist so wunderbar, weil wir da alles noch gestalten können. Ja ja, die Pässe, das Fangen, die Quoten – alles Fakten aus der Vergangenheit. Nach vorne schauen, das müssen wir – bleibt uns ja auch nichts anderes übrig. Darum mal kurz, was alles „schon no geil“ ist.

Je länger je mehr kommen (trauen?) sich die Jungen Wilden zu uns. Das macht unheimlich Spass und zeigt den alten Hasen (und dem alten Sack), dass doch noch

Vielen viel schneller geht. Und ja, es heisst oft – die Alten und die Jungen – aber das hat im Teamgefüge keinen Wert – wir sind ein Team und jeder kann jedem Tipps, Hinweise und Meinungen sagen. Wie sagte einst Al Pacino in „Any given Sunday“: „either we heal, now, as a team, or we will die as individuals“. OK, OK, so dramatisch ist's nicht, aber im Kern hat das schon was. Egal, was wir in all den Stunden neben den Trainings und den 2 Stunden pro Spiel machen, wenn wir am Dienstag und Freitag und Matchtag auf dem Feld stehen, dann zählt das Team. Und dass wir eine gute Truppe sind, zeigen wir ja auch, wenn's mal den einen oder anderen Ausgang gibt – habe ich oft gehört und auch schon erlebt.

Der Wille ist da. All jene, die im Training auftauchen und sich die Matches einrichten können, wollen auch wirklich. Dass es halt nicht immer einfach ist, wenn da links und rechts immer mal wieder neue Leute stehen, laufen und spielen – tja ist halt so. Auch hier: Blick nach vorne. UND nochmals, redet mit dem Kollegen. Wenn z.B. wieder mal einer am Flügel nicht all zu mannschaftsdienlich zurückrennt. Er weiss, dass er rennen sollte, aber er sieht's manchmal nicht immer grad (das weiss ich aus vertraulichen Quellen).

Wir möchten uns verbessern. Jeder Tipp und jedes Learning wird super umgesetzt. Dass das eine Riesenaufgabe für das Coaching-Team ist, kann man sich ja vorstellen

## Handball

len. Je mehr Leute unter der Woche in der Halle stehen, um so mehr können wir Spielsituationen simulieren, trainieren und am Wochenende dann umsetzen. Ja und wenn dann im Sportmember auch noch mehr oder weniger eingetragen wird, wer wohl kommt und wer nicht (sooo viele Unentschlossene immer....) ja dann kann man mal einen Match analysieren und das trainieren, was nötig ist. So vom Schiff aus könnte es das eine oder andere mit dem Angriff/Schussquote zu tun haben.

Man entschuldige mir den vielleicht etwas unstrukturierten Textaufbau, die vielleicht etwas komische Wortwahl oder die teilweise Abwesenheit des roten Fadens, aber das ganze ist ein gar nicht so schlechter Spiegel zum Herre 2. Vieles läuft bei

jedem links und rechts. Da geht einem auch mal vergessen, dass man eine Zusage für einen Bericht im Kleinbasler gemacht hat „häckem“ und dann sitzt man in einem Zug der DB auf dem Weg zu guten Freunden, die man lange nicht gesehen hat – dafür musste man auch den GTV-Match absagen, was aber einem niemand übel nimmt – und man öffnet den Laptop und schreibt, was einem aktuell grad so durch den Kopf geht, wenn man an sein geliebtes Hobby und die vielen tollen Leute im Verein und die Mannschaft denkt. Einfach, strukturiert und durchorganisiert kann jeder.

Also, ab in die nächsten Spiele, Trainings (Ausgänge...) und nach vorne schauen. Wir rocken das.





## Montag-Männerriege



# MARSCH IN DIE NACHT

Motto: Mir rolle 's Glaibasel vom Norden uff  
und gehn aaschliessend in ..... go ässe.

Dräffpunggt: Zyschtig, 27. Dezämber 2022  
am Säggsi Zoobe (18:00)  
an dr Drammhaltstell Glaihynige, Dramm Nr. 8

Mitbringe sottsch e gueti Luune  
und e weeneli Minz fir 's Ässe!

Aamälde kasch di in dr Durnstund jewyls am Mändig  
oder under dr Mailadrässe: [schweizer75@bluewin.ch](mailto:schweizer75@bluewin.ch).  
Dy Aamäldig bruuchte mir bis am 19. Dezämber 2022.

's OK Rolf Schweizer und Fritz Erath

### Dreitägiger der Montagriege ins Tessin vom 16. bis 18. September 2022

von Christian



*Bellinzona, links gehts zum Gotthard, rechts ans Meer*

Das Programm, die Ereignisse, besondere Vorkommnisse und Begegnungen der 3 Tage könnten Seiten füllen. André hat für uns ein 3-Tages Programm auf die Beine gestellt, das ich als „Unvergessenes Erlebnis 2022« in meine Memoiren einfließen lassen werde. Aber schön der Reihe nach.

Herzlich empfängt uns Lora auf der französischen Seite des SBB. Fängt ja gut an. Aber nein, es sind zwei Männer (Andrés Verwandtschaft Nr. 1), die uns im „Lora“ mit Kaffi/Gipfeli und einem üppigen Doggi Bag für die Reise ausstatten.

Wir besteigen den Zug in Richtung Bellinzona. Doch abrupt hält unser Zug in Rothenburg vor Luzern. Es ist 09.00 Uhr. Ein unglücklicher Unfall eines Gleisarbeiters hat schlimme Folgen. Ich erwähne es, da es auch aus der Presse zu erfahren war. Wir bedauern was wir später zu den Folgen erfahren.

Wir können nach eineinhalb Stunden Stillstand den Zug via Gleisbett verlassen

und werden mit einem Bus nach Luzern transportiert. Wir entern einen Zug nach Bellinzona. Unterwegs wird klar: irgendeine gute Fee (Verwandtschaft Nr. 2) arbeitet wohl im Hintergrund daran, dass Andrés Schweissperlen, die durch diese 2½-stündige Verspätung entstanden sind, jetzt zu verdampfen vermögen. Improvisation.

Das Mittagessen ist auf 12.15 Uhr bestellt, davor der Apéro um 11.30 Uhr. Es ist bereits 13.30 Uhr und wir sitzen immer noch auf unseren Koffern und sind noch immer nicht beim Apéro angekommen. Aber wir sind stark – Turner eben – und halten ausnahmsweise auch einmal ohne Apéro durch.

Angekommen in Bellinzona in der Cantin dal Gatt sind wir gehalten unser Mittagessen mit allem Drum und Dran in 30 Minuten zu verschlingen. Wiederum wirkt die gute Fee im Hintergrund und wir erhalten eine Gnadenfrist von 15 Minuten. Dann geht's aber wirklich los.

## Montag-Männerriege



*Hungrige Mannschaft in der Cantinin dal Gatt*

Wir werden nach Lodrino zu Giannini Graniti gefahren. Flavio Giannini betreibt eine der letzten Steinbrüche und wir erfahren als erstes, was ein guter Gehörschutz nun Wert wäre. Es handelt sich um Gneis (nicht zu verwechseln mit Greis), der hier abgebaut und verarbeitet wird. Gneis ist der ältere Bruder von Granit. Und nun habe ich nicht aufgepasst, aber ich vermute, dass der Gneis schlappe 300 Mio. Jahre alt ist, oder so.

Gneis wird aus dem Fels gebohrt, gesägt und gesprengt. Der Berg zeigt sich von seiner harten Seite; und das Zeug hat echt Gewicht.

Bei diesem Monstrum von Radlader wird jeder Mann schwach: schlappe 80 Tonnen wiegt dieses Kerlchen und nimmt mit fast stoischer Kraft das Steinchen mit noch einmal 35 Tonnen auf sein Schäufelchen. Wir sind und bleiben fasziniert und heimlich fragt sich wohl ein jeder, was dieses Monstrum an Diesel verbrennt. In dieser heutigen Zeit.

Wir vermuten, dass der Fahrer nach dem täglichen Besuch an der Tankstelle auch gleich weiter ins Dancing fährt. Mit solch einem Gefährt auf dem Parkplatz bleibst Du ganz bestimmt nicht lange allein.



*Das Kerlchen mit dem Steinchen auf seinem Schäufelchen*

Der Hausherr verführt uns noch in seinen Freiluft Schauraum und fast hätte einer aus der Gruppe noch einen Brunnen aus eben diesem Gneis mitgehen lassen. Allerdings macht es nachdenklich wie denn ein solches Teil über die Alpen geschafft werden könnte.

Nun ist der Zeitpunkt da um über den Kauf eines Rustico nachzudenken. Denn wir sind im Tessin und da ist alles ein wenig einfacher. Die Transportkosten mit dem Heli würden also beispielsweise ins neu erworbene Rustico nach Ronco sopra Ascona mit Blick auf die Isole di Brissago nur 40 Fr/min. kosten. Ein Pappenstil. Denn dieses Gneis-Brünnelein wäre bereits in 6 Minuten vor Ort. Traum weiter.

Zurück in der Realität bringt uns der Bus nach Bellinzona und dort erscheint Verwandtschafts-Fee Nr. 3. Stefano (wie sagt man eigentlich einer männlichen Fee?) bringt uns mit Stadtführerin Claudia zusammen.

Wir erfahren, dass eine erste Siedlung bereits vor 7'000 Jahren entstanden sei und später im Mittelalter unter grossem Einfluss von Mailändischen Familien gestanden hatte. Das Castelgrande wurde im Jahr 1250 erbaut – natürlich auf einem Felsen aus Gneis. Das Stadtbild habe sich – nach dem Einzug der Gotthard-Bahn Ende des 19. Jahrhunderts – stark verändert.

## Montag-Männerriege



*Stadtführung durch Bellinzona mit Claudia*

Auf das Drängen von einem der Zuhörer lässt sich unsere Historikerin Claudia dazu überreden, uns die Hauptkirche Chiesa Collegiata dei SS Pietro e Stefano von innen zu zeigen. Sie hatte sich gedacht, wir wären nicht an einem Besuch der Stadtkirche interessiert, obwohl sie uns schmackhaft gemacht hatte, dass sie zu jeder Nische des Kirchenraums eine Geschichte kenne. Und eine davon sei ganz besonders. In dieser besonderen Nische steht (!) eine Mumie. Nämlich die einbalsamierten, sterblichen Überreste des Märtyrers San Fulgencio. Na ja, was macht eine Mumie hier? Ganz einfach. Sie war ein Geschenk für die Frau eines Schweizergardisten für dessen Dienste in Rom. Nettes Geschenk!

Natürlich stürmen wir noch die Burg in der Stadt der Burgen und schliesslich auch der Hauptstadt des Kantons Tessin und geniessen einen kleinen Apéro auf der Burgterrasse.

Wiederum Hektik: wir haben eine halbe Stunde zum Einchecken, Duschen, Föhnen, denn der Stadtbus bringt uns nach Downtown zum Abendessen ins Grotto Ticinese. Wir sitzen draussen, das Menu ist nicht à la carte, sondern vorbestellt. Die Deutschschweizer lieben Effizienz. Die Tessiner eben auch.

Während unsere Bäuche vor lauter gutem und üppigem Essen fast platzen, fängt einer der Teilnehmer (ich vermeide



## Montag-Männerriege

Namensnennung, aus Gründen der Pietät) aus heiterem Himmel an, am Kinn zu bluten. Die halbe Stunde war einfach zu knapp bemessen, um sich auch noch exakt und mit der notwendigen Musse rasieren zu können.

Von jetzt an kommt „Das ganze Programm der gutgemeinten Ratschläge“ auf den Tisch. Einer (ich vermeide wiederum Namensnennung) hat in seinem Leben bereits 50 Liter Blut gespendet (fünf-null) und kennt sich logischerweise mit diesem Medium aus. Ein anderer rät, eine Serviette auf die Wunde zu halten. Irgendwann gehen die Servietten aus. Das Kinn blutet weiter.

Dann die zündende Idee: Eis muss her. An allen erdenklichen Stellen wird Eis aufgelegt. Der Mann wird Blau vor Vereisung; Eiskwürfel um Eiskwürfel schmilzt. Die Stimmung ist trotzdem ausgelassen. Und irgendwann hilft das Eis. Die im Umfang eines Barrique-Fasses bestellten Blutkonserven werden wieder eingelagert.

Wir danken dem Organisator für das ausgesuchte, feine Essen und einem edlen Spender (auch hier wird auf eine Namensnennung verzichtet) für die Übernahme der Getränkerechnung. Sehr grosszügig, haben wir doch nur eine (etwas grössere) Flasche Wein durch 13 Mannen geteilt.

Noch ist es nicht Zeit für das Bett. Die Bar 700 erwartet uns. Es windet stark um diese Jahreszeit. Ein Unheil bahnt sich an. Und es rächt sich bereits zum zweiten Mal, dass uns nicht genügend Zeit zum Föhnen und Richten der Haarpracht gegeben wurde.

Die Überlegfrisuren wehen im Wind. Erinnerungen werden wach: „..... also zu meiner Zeit in Strassbuur ..... ». Die Goldrand-Brille fehlt noch, dann wäre das Bild per-

fekt (auch an dieser Stelle verzichten wir auf die Nennung von Namen, schon gar nicht von demjenigen eines prominenten französischen Fussballtrainers aus Strassbuur. ... )

Der Abend endet für ein paar Verwegene in einer weiteren Bar. Es wurde wohl ab Teleprompter gesungen; der Stimbruch für Tag 2 ist die Folge davon.

**Tag zwei.** Wir fahren wiederum mit dem Stadtbuss, diesmal zur Seilbahn nach Monte Carasso. An der Talstation wird gerade ein geschossener Hirschbock aus der Seilbahngondel ausgeladen. Wir träumen schon vom Abendessen. Hirsch-Ragout. Rein vegetarisch, direkt vom Wald. Die Wanderung von der Bergstation Mornera zurück in Richtung Giubiasco geht steil bergab und bringt uns an unsere Grenzen. Sind wir doch hart im Nehmen und auch gut ausgerüstet, aber 1'000 Höhenmeter bergab sind für alle (auch für diejenigen die es nicht zugeben wollen) eine Prüfung.

Unterwegs treffen wir auf eine Ziegenherde. Wir verfüttern unsere letzten DarVida (sie sollen ja nicht nur Schoggi bekommen) und der Bock reibt sich genüsslich an einem Wanderer. Später erfahren wir, dass der Bock „Maulharnt“. Der Kenner weiss, dass der Bock seinen Bart in eine gewisse Körperflüssigkeit tunkt und damit sein Weiber-Harem einstreicht, damit sie sich nur noch von ihm begatten lassen. Irgitt, er wollte den Wanderer (auch hier wird auf eine Namensnennung verzichtet) wohl in sein Harem aufnehmen. Pech gehabt, Bock.

Ich frage nur für einen Freund, aber wann gibt es endlich mal einen Apéro?

Auf verschlungenen Wegen und nach 2½-stündiger Wanderung erreichen wir das Grotto Curzutt, das uns dann Tisch

## Montag-Männerriege

und Stuhl offeriert. Wir trinken und essen was das Zeug hält. Wasser, Bier, Salat, Gnoggi und zum Dessert Affogato al Cafe (es sei hier erwähnt, damit nun endlich alle wissen was sie sich das nächste Mal als beliebtestes Dessert bestellen sollen). Der Vino kommt von den Reben am Monte Carasso, direkt hier am Hang. Wissend, dass

neben eben diesen Reben eine Schweizer Berühmtheit wohnt. Diesmal weiblich, eine ehemalige Schönheitskönigin und Miss Schweiz und erst noch eine Tessinerin, die hier am Monte Carasso mit einem herrlichen Blick über Bellinzona wohnt (ausnahmsweise offenbar keine erkennbare Verwandtschaft mit André).



*leichter Abstieg von Mornera nach Curzutt und weiter nach Giubiasco*

Nach 11 km und 3½ Std. schleppen wir unsere echten, künstlichen aber jedenfalls lädierten Hüft- und Kniegelenke in den Bus zum Hotel.

Diesmal wird gegen den starken Wind vorgesorgt und die Überlegfrisuren werden mit Montagekleber an der Kopfhaut

## Montag-Männerriege

befestigt. Nach wie gewohnt kurzer Rast werden wir per Auto abgeholt. Da offenbart sich uns das bei der Organisation dieser Reise äusserst hilfreiche Fee-Paar Claudia (Fee Nr. 2) und Stefano (Fee-Mann Nr. 3) – hier mit Namensnennung, natürlich aus Dankbarkeit. Was wäre der Organisator dieses 3-Tägigen ohne diesen wertvollsten Tessiner Zweig seiner Verwandtschaft!).

Es ist herrlich im Grotto Sbardella, das seit 1688 existiert: es gibt ein Plättli hier und ein Plättli da. Fleisch vom Wagiu Rind

(bekannterweise von Hand massiert). Alles extra für uns. Es folgen Gnoggi aus Marroni, Brassato (Rindfleisch in einigen Liter Merlot 25 Std.eingelegt und niedergegart) mit gelber und brauner – also klassischer – Tessiner Polenta. Natürlich trinken wir auch den Merlot von den gegenüber liegenden Hängen des Monte Carasso. Und zum Dessert gibt es eine ehrliche Zwetschgenglace mit ehrlichem Grappa.

Und mittendrin die Cousine von Brigitte, Claudia mit ihrem Tessiner Gatten Stefano, die sich von uns umgarnt, sichtlich wohl fühlen.



*Deutschschweiz trifft Italianita im Grotto Sbardella*

### Der dritte Tag

SBB. Wir fahren die Leventina hinauf nach Poggio zur Betriebszentrale, die hier von Arth-Goldau bis Chiasso jeden hinterletzten Bahnhof überwacht. Der Betriebsleiter Thomas Senekovitsch lädt uns nach vorausgegangener Überprüfung unserer Fichen in sein Hochsicherheits-Reich. Netzspannung 15'000 Volt,  $16\frac{2}{3}$  Herz; 90% selbst produzierter Strom; Geschwindigkeit im Gotthard-Basistunnel maximal 230km/h; Halbstundentakt: Geschwindigkeit

Personenzüge 200 km/h; Güterzüge 100 km/h, fahren mit 3 Minuten Abstand zueinander; Temperaturen im Tunnel zwischen 25 und 45°; keine Bahnhofvorstände mit steifen roten Hüten mehr und kein manuelles Umstellen der Weichen. Eben alles ein wenig bildschirmiger. Eigentlich haben wir das Meiste schon gewusst und doch sind wir fasziniert, einen Einblick in eine von insgesamt fünf in der Schweiz aktiven Leitstellen bekommen zu haben.



## Montag-Männerriege

Was aber besonders interessant ist, dass der niegelagelneue Ceneri-Basistunnel bereits jetzt bewirkt hat, dass die beiden Regionen Sotto Ceneri und Sopra Ceneri näher zusammenwachsen. Italiener fahren nun von Corno in nur noch einer halben Stunde ins Sopra Ceneri. Und umgekehrt sind wir dem Mittelmeer eine halbe Stunde näher gekommen, juhu. Die SBB ist also doch noch mehr als einfach nur Schienen, Locks und Wagen.

Pünktlich werden wir wieder durch die Hochsicherheitsschleusen entlassen und fahren mit dem Bus nach Bodio, wo wir

ein feines Mittagessen geniessen können. Von hier aus fährt dann doch kein Zug durch die Gotthardröhre und so wird zurück nach Bellinzona und mit 200 km/h via Arth-Goldau zurück nach Basel gefahren.

Ein geselliges und schönes Wochenende ist gut zu Ende gegangen. Wir danken Dir André für die tolle Organisation – und natürlich Deinem Tessiner-Feen-Team für die tolle Unterstützung. Wir freuen uns bereits auf die nächste Turnerreise der Montagriege.

Christian



**K. Greiner GmbH**

**Parkett und Bodenbeläge**

Zürcherstrasse 87, 4052 Basel  
Telefon/Fax: 061 311 58 61  
[www.kgreiner.ch](http://www.kgreiner.ch)

Reparatur/Renovation von alten Parkettböden  
Neuverlegung von Parkett - Kork - Laminat  
Marmoleum - Novilon - Teppich

# Wir dienen mit Respekt

Gebäudereinigung | Liegenschaftsservice



DASIS

St. Alban-Rheinweg 64 | 4052 Basel | 061 338 80 30 | [www.dasis.ch](http://www.dasis.ch)

### Geburtstage

von Stephan Bandini

Auch in der letzten Ausgabe 2022 unseres Vereinsorgans können wir wieder einigen Kleinbaslerinnen und Kleinbaslern zu einem speziellen Geburtstag gratulieren.

**94 Jahre** alt wird

**Anna Lutz** am 06. Januar 2023

Ihren **91. Geburtstag** feiern

**Hansruedi Oberle** am 17. Januar 2023

**Harry Vaneck** am 11. Februar 2023

Und am Jahresende **80 Jahre** alt wird das Weihnachtskind

**Edith Jegge-Jung** am 25. Dezember 2022

Ebenfalls **80 Jahre** alt wird

**Anna Rudin** am 17. Januar 2023

Ihren **75. Geburtstag** feiern

**Egon Dettwiler-Oesch** am 01. Januar 2023

**Dr. Felix Eymann** am 29. Januar 2023

**Lionel Mercier** am 29. Februar 2023

**70 Jahre** alt wird

**Hans Jörg Kohler** am 02. Februar 2023

Ihren **65. Geburtstag** feiern kann

**Claudia Gutjahr-Schneider** am 22. Februar 2023

Seinen **60. Geburtstag** feiert

**Luca Cappellini** am 18. Februar 2023

**40 Jahre** alt werden

**Marion Bieri-Zumsteg** am 06. Januar 2023

**Christian Eberle** am 07. Januar 2023

Unseren Jubilarinnen und Jubilaren wünschen wir viel Glück auf ihrem weiteren Lebensweg und **blybet gsund!**

*Am Jahresende möchten wir uns einmal mehr bei unseren treuen, langjährigen Inserenten herzlich bedanken. Ohne ihre Inserate wäre es uns nicht mehr möglich, unser Vereinsorgan 5 mal pro Jahr herauszugeben. Wir hoffen auf ihre weitere Unterstützung und wünschen ihnen für 2023 einen guten Geschäftsgang.*

Fortsetzung

## Geschichte der Basler Brunnen

von Werner Walz

### DIE SODBRUNNEN DES 18. JAHRHUNDERTS

Es ist für uns Menschen des 21. Jahrhunderts schon sehr erstaunlich und irgendwie unverständlich, dass die Stadt Basel im 18. Jahrhundert wieder begann **Sodbrunnen** einzusetzen.

Die Einwohnerzahl der Stadt Basel blieb während des ganzen Mittelalters bis hin zum 18. Jahrhundert eigentlich immer

gleich. Unsere Stadt zählte, von einigen Ausnahmen abgesehen, immer um die 15 000 Einwohner. Erstmals konnte im Jahr 1815 eine Zunahme auf 16 000 festgestellt werden. Die Stadt beginnt nun rasch zu wachsen und erreicht schon bei der Kantonstrennung eine Bevölkerungszahl von 22 200. 1847 übersteigt die Bevölkerungszahl bereits 25 000. Der Platz innerhalb der Stadtmauern wird immer knapper und auch der Verkehr nimmt fortwährend zu.



*Karikatur auf die Kantonsteilung Basel-Stadt und Basel Landschaft von 1833 (Ludwig Adam Kelterborn von geschrieben). Der liberale Baselbieter Bauer, mit dem Schweizerkreuz am Hut, nimmt sich den Löwenanteil des Käselais, der den Kanton Basel darstellen soll. Die Zinken seiner Gabel stecken in den bis 1833 städtisch gesinnten Gemeinden. Der Städter mit dem Aristokratenzopf muss sich mit den rechtsrheinischen Gemeinden begnügen.*

Die Sodbrunnen waren damals in der Stadt und auch ausserhalb der Mauern stark verbreitet. Es sind fast 200 Sodbrunnen in Privatbesitz gezählt und auch immer wieder untersucht worden. Auch öffentliche Sodbrunnen mussten erstellt werden. Jedem Grundbesitzer war es erlaubt, seinen eigenen Sod zu graben. Alle Sodbrunnen der Stadt sind auf einem grossen Stadtplan des Geometers R. Falkner festgehalten. Er hatte 1856/57 zum ersten Mal das Stadtgebiet zuverlässig vermessen und aufgenommen. Dieser Plan liegt heute im Planarchiv des Vermessungsamtes.

Dass Sodbrunnen das Stadtbild auch verschönern können, beweisen künstlerisch wertvolle Brunnen im Ausland. Die künstlerische Gestaltung dieses Brunnentyps ist eng mit der Erfindung des Flaschenzuges verbunden. Als Stützen des Tragbalkens beim Flaschenzug sind im Norden meist mehrere Pfeiler angeordnet worden. Südlich der Alpen waren es meist zwei Joche. Häufig waren die Pfeiler oberhalb des Gebälks, als Verlängerung ihrer Achse mit kleinen Obelisken verziert (Sodbrunnen in Mainz). Im französischen Rosheim (17. Jahrhundert) trägt auch der Mittelbogen des Sodbrunnens einen Obelisken, wäh-

rend im elsässischen Börsch die Mitte des Tragbalkens mit einem sehr schmucken Aufbau verziert ist (1614). Erwähnenswert ist auch der Burgbrunnen der Veste Coburg in Bayern.



Burgbrunnen der Veste Coburg. Die Spitze seines Daches trägt eine bemerkenswerte Verzierung.

Man kennt aber auch Jochbrunnen mit zwei Stützen als Ausnahmen zum Beispiel in Riquewihir, früher Reichenweiler. Wenn eine Anzahl Pfeiler des Brunnens ein Dach tragen, so spricht man von einem Brunnenhaus oder einer Brunnenlaube. Aus neuerer Zeit sind erwähnenswert Marienbad (tschechisch Mariánské Lázně) oder aus älterer Zeit Wartburg und Goslar.

In Basel standen sicher zwei Sodbrunnen mit solchen Aufbauten; der *Steinhof-Sodbrunnen* und der *Vierlinden-Brunnen* in der Steintorstrasse. Ein Bild im Staatsarchiv zeigt den Münsterbergbrunnen an der Freienstrasse und auch das alte Haus „Sodeck“, an dessen Fassade sich ein Bild des Sodbrunnens befindet. Dass Bild zeigt ein Joch auf zwei Pfeilern mit einem Kübelaufzug. Möglicherweise war der Sodbrunnen „an den Schwellen“ (Freienstrasse) so gebaut gewesen. Die folgende Grafik soll ein Bild über den **Wasserbezugsort und die Anzahl der öffentlichen Brunnen** in der Zeit von 1400 bis 1850 vermitteln. *(Fortsetzung folgt)*

## Anzahl der öffentlichen Brunnen

